

the market
NZZ

Sie suchen die attraktivsten Schweizer Dividendentitel?

Hier das Portfolio dazu.



Unabhängige Analyse und Meinung für bessere Entscheidungen an den Finanzmärkten.

themarket.ch



go.themarket.ch/dividend-portfolio

NZZ

Reisen

Sylt – Die Königin der Nordseeinseln

Buchung und Information:
reisen.nzz.ch | +41 41 418 00 00
info@imbach.ch



Organisierender Reiseveranstalter:
Imbach Reisen

Datum:
23. bis 29. Juni 2024 oder
8. bis 14. September 2024

Teilnehmer/innen:
mind. 10, max. 16 Personen

Preis: Fr. 3540.–
(EZ-Zuschlag Fr. 720.–)

Die Nordseeinsel Sylt wird allgemein auch «die Königin» genannt und trägt diesen Titel wohl zu Recht, vereint sie doch eine faszinierende Vielfalt auf engstem Raum. Dieses kleine Eiland mit seiner atemberaubenden Natur eignet sich perfekt für schöne Kurzwanderungen. Die facettenreiche Landschaft bezaubert, während die frische, salzige Seeluft die Seele durchatmen lässt.

Highlights

- Faszinierende Wattwanderung mit den «Small Five»
- Besichtigung des altfriesischen Hauses von Uwe Jens Lornsen
- Ausflug zum spektakulären und geologisch einmaligen Morsum-Kliff
- Farewell-Apéro und Abendessen im Gourmet-Restaurant «KAI 3»



Jetzt buchen

NZZ

Live

Dienstag,
26. März 2024
19.30–21.00 Uhr

Bernhard Theater,
Zürich

Tickets und
Informationen:
nzz.ch/live
+41 44 258 13 81



Dialog

Liebe zwischen zwei Welten – mit Deborah Feldman

Deborah Feldman wächst in einer ultraorthodoxen jüdischen Sekte in Brooklyn auf. Mit 22 lässt sie die streng reglementierte Welt hinter sich. Was bedeutet Liebe unter Orthodoxen, wie wird Sexualität gelebt – und was hat die Kontrolle mit ihrer weiblichen Sexualität gemacht?

«Ein Interview über die Liebe, denn wir finden, sie kommt zu kurz»: Sacha Batthyany und Rafaela Roth führen ein exklusives Gespräch mit der Autorin Deborah Feldman über Liebe, Sex und Freiheit.

Teilnehmerin:
Deborah Feldman, Autorin

Moderation:
• Sacha Batthyany, Redaktor
«NZZ am Sonntag»
• Rafaela Roth, Redaktorin
Report & Debatte
«NZZ am Sonntag»



© Alena Vachon

NZZ Live

Veranstaltungsausblick

6. März 2024

Genussakademie | NZZ-Foyer, Zürich
Die Waadtländerin Laura Paccot und ihre Chasselas-Weine

26. März 2024

Dialog | Bernhard Theater, Zürich
Liebe zwischen zwei Welten – mit Deborah Feldman

8. April 2024

Dialog | Kaufleuten, Zürich
Open Source Intelligence bei der NZZ – Detektivische Kleinarbeit gegen Fake News



10. April 2024

NZZ Podium | NZZ-Foyer, Zürich, und online
Wo bist du, Abraham? – Nahost: Krieg und kein Ende

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen der NZZ finden Sie unter: nzz.ch/live

Die perfekte Chasselas-Botschafterin

Die Gewinnerin Laura Paccot von der Domaine La Colombe will den Familienbetrieb zu neuen Ufern führen

PETER KELLER

Eine atemberaubende Landschaft: das Lavaux im Waadtland ist Unesco-Weltkulturerbe. Hier wächst der oftmals kritisch beurteilte Chasselas. Etwas vergessen geht stets die westlich von Lausanne gelegene La Côte, das zweite Zentrum dieser weissen Rebsorte. Ohne die Traube ist der Weinbau im Westschweizer Kanton undenkbar. Sie wird in der Gegend um den Genfersee seit mehr als 1000 Jahren mit Erfolg kultiviert.

Nächste Generation am Werk

In der Côte, genauer gesagt im Weinbauerdorf Féchy, ist die Domaine La Colombe zu Hause. Das Weingut liegt in der Ortsmitte, umgeben von unzähligen Reben. Um genau zu sein: Damit sind um das Dorf herum gut 80 Hektaren bepflanzt. Raymond und Violaine Paccot haben den Familienbetrieb in die Champions League der Schweizer Weinszene geführt und arbeiten auf ihren 20 Hektaren aus Überzeugung nach biodynamischen Methoden. Schon seit längerem ist mit der 31-jährigen Tochter Laura die nächste Generation am Werk.

Laura Paccot schwärmt für den Chasselas. Auch diese oft verkannte Sorte könne nobel sein, wenn sie in den richtigen Lagen gepflanzt und in den Rebbergen mit Respekt gearbeitet werde, erklärt die sympathische Winzerin. Sie erwähnt die Pluspunkte: «Das ist eine subtile, elegante, mineralisch geprägte Varietät», fügt sie an. Chasselas habe



Die Église de Féchy, umgeben von Weinreben.

MARC DUCHESNE

genügend bewiesen, dass er das Terroir im Wein abbilden und sehr gut reifen könne. Die besten Weine aus den besten Lagen bringen es locker auf zehn, zwanzig Jahre und mehr.

Wenig intervenieren

Das gilt auch für die Beispiele der Domaine La Colombe, die eine Reihe unterschiedlichster Chasselas-Lagenweine abfüllt. Laura Paccot will generell lebendige Gewächse produzieren. Sie sollen Emotionen hervorrufen. Sie suche nicht die Perfektion, sondern die

Energie, die Spannung, den Ausdruck eines Rebbergs, so erläutert Paccot ihre Philosophie. Um diese Ziele zu erreichen, braucht es einerseits perfekt reife Trauben, die in einem ausgewogenen Rebberg wachsen. Andererseits wird im Keller so wenig wie möglich interveniert.

Das bedeutet aber auch, den Prozess der Vinifikation genau zu überwachen. «Wir gehen von der Ernte bis zu Wehnachten praktisch täglich in den Keller, um allfällige kleinere Probleme schnell zu erkennen», sagt Paccot. Präventives Handeln bedeutet, dass die Winzerin so

wenig wie möglich irgendwelche Hilfsmittel oder Pflückerchen einsetzen muss.

Angepasste Traubentypen

Laura Paccot treibt stets die Frage um, in welchen Lagen die Traube die besten Resultate hervorbringt. Dazu kommt, dass der Chasselas aufgrund seiner jahrhundertalten Vergangenheit im Laufe der Zeit zahlreiche Mutationen entwickelt hat. Die einen sind mehr oder weniger produktiv, reifen früher oder später, produzieren mehr oder weniger Zucker. In diesen Fragen arbeitet Paccot mit dem Conservatoire Mondial du Chasselas zusammen. Sie hegt und pflegt denn auch sehr unterschiedliche Chasselas-Mutationen in ihrem Rebberg. Initiiert hat das Konservatorium Louis-Philippe Bovard, der Grandseigneur unter den Waadtländer Winzern. In einem Lavaux-Versuchsrebbeg in Rivaz hat das Gut auf einer Parzelle von 3000 Quadratmetern nicht weniger als 19 verschiedene Chasselas-Klone gepflanzt. Man will damit die Diversität retten und künftig die «richtigen», an den Klimawandel angepassten Traubentypen zur Verfügung haben.

Laura Paccot wird ihr Chasselas-Wissen und ihre Philosophie an einem NZZ-Weinabend vorstellen. Nicht fehlen werden die entsprechenden Tropfen. Sie wird nicht nur ihre eigenen, grossartigen Weine mitnehmen, sondern auch charakteristische Beispiele von anderen renommierten Weingütern präsentieren. Diese Gelegenheit, sich über die Waadtländer Rebsorte aus erster Hand zu informieren, bietet sich am 6. März 2024, um 18.30 Uhr im NZZ-Foyer in Zürich. Tickets und Informationen finden Sie auf nzz.ch/live

NZZ

Shop

shop@nzz.ch
+41 44 258 13 83



Klassisch oder modern: Bieten Sie Vögeln eine kurze Verschnaufspause

Bird Silo ist eine moderne Vogelfutterstation aus 100 % recyceltem Kunststoff entworfen von Studio Tolvanen. Grösse und Form des Vogelsilos wurden speziell für kleine Singvögel und Spechte gewählt, die am liebsten vertikal anhängend fressen. In den Farben Terracotta und Camp Green, Masse: 23 cm, (H), Ø 17,7 cm, Pidät.

Preis: je Fr. 69.– / Fr. 64.–*



*Sonderpreise für Abonnentinnen und Abonnenten



Schwedenkate



Villa



De Stijl

Diese Vogelhäuser schlagen zwei Fliegen mit einer Klappe: Als Nistkasten für die Brutsaison sind sie nach ornithologischen Gesichtspunkten auf die Bedürfnisse von Spatzen und Meisen abgestimmt. Im Herbst und Winter dienen die Häuser als Futterhaus. Das Einflugloch wird mit einer Sperre versehen, und an den Längsseiten werden je zwei Sitzstangen eingesteckt, von denen aus das von selbst nachrutschende Futter gut zugänglich ist.

Lackiertes Holzhäuschen, innen unbehandelt, Masse: 25 x 18 x 19 cm (H x B x T), erhältlich in drei Variationen, Wildlife Garden.

Preis: je Fr. 88.– / Fr. 78.–*